



Open House

Gutachterverfahren

INTERNATIONALE BAUAUSSTELLUNG HAMBURG

INTERNATIONALE BAUAUSSTELLUNG HAMBURG

DOKUMENTATION

Open House

Konkurrierendes Gutachterverfahren zum Projekt
„Open House - Nachbarschaftliches Wohnen am
Vogelhüttendeich“



IBA_HAMBURG

Entwürfe für die Zukunft der Metropole

SCHANZE



steg




IBA_HAMBURG

INTERNATIONALE BAUAUSSTELLUNG IBA HAMBURG GMBH
AM ZOLLHAFEN 12 | 20539 HAMBURG | TEL. +49(0)40.226 227-0 FAX +49 216 227-315
INFO@IBA-HAMBURG.DE | WWW.IBA-HAMBURG.DE

Hamburg voraus

Open House

Konkurrierendes Gutachterverfahren zum Projekt
„Open House - Nachbarschaftliches Wohnen am
Vogelhüttendeich“



IBA_HAMBURG

Entwürfe für die Zukunft der Metropole

SCHANZE



Inhalt

03	VORWORT
04	IBA HAMBURG - ENTWÜRFE FÜR DIE ZUKUNFT DER METROPOLE
06	ANLASS UND ZIELSETZUNG
08	STANDORT
11	AUFGABENSTELLUNG
13	VERFAHREN
14	ERGEBNISSE DES GUTACHTERVERFAHRENS
34	ANHANG Summary Verfahrensdetails
40	IMPRESSUM

Vorwort



Uli Hellweg

Die Elbinsel Wilhelmsburg bietet Menschen aus über 100 Nationen eine Heimat. Das Reiherstiegviertel mit seinen stuckverzierten Gründerzeitbauten, dem lebendigen Treiben auf den Straßen und der einmaligen Wasserlage ist von Vielfalt geprägt. In dieser Nachbarschaft ist Gemeinschaft von großer Bedeutung. In einem der ersten Bauprojekte der IBA Hamburg spielt der nachbarschaftliche Gedanke eine wichtige Rolle: Das zukünftige Open House soll individuelles und gleichzeitig gemeinschaftliches Wohnen innerhalb des Hauses als auch im Stadtteil ermöglichen und fördern. Das Projekt soll alle Generationen ansprechen – die junge Familie mit Kindern genauso wie ältere Personen. Dafür wurde im hier dokumentierten Gutachterverfahren unter anderem auch ein Gemeinschaftsraum zur Begegnung gefordert.

Das Open House wurde von Beginn an gemeinschaftlich geplant. Die Investoren Schanze eG, die Stadtentwicklungsgesell-

schaft steg, die Baugemeinschaft Schipperort und die IBA Hamburg erarbeiteten zunächst ein inhaltliches Konzept. Darin wurden bereits frühzeitig die jeweiligen Ansprüche der Beteiligten formuliert und eine Grundlage für das Verfahren geliefert. In einem konkurrierenden Gutachterverfahren wurden fünf Büros mit dem Erstellen eines architektonischen Entwurfs für das nachbarschaftliche Wohnprojekt beauftragt. In dieser Dokumentation werden die Arbeiten aller beteiligten Architekturbüros vorgestellt und ausführlich erläutert.

Die Ergebnisse der Architekten zeigten innovative und vielfältige Lösungen auf. Der Siegerentwurf des niederländischen Architekturbüros Onix aus Groningen überzeugte durch ein plausibles und flexibles Bauungskonzept, das die geforderte Öffnung zum Stadtteil vorbildlich löst und die Idee des nachbarschaftlichen Wohnens überzeugend widerspiegelt. Mit der Umsetzung des prämierten Siegerentwurfes dürfen sich die

zukünftigen Bewohner auf einen attraktiven Neubau mit hohen energetischen Standards freuen. Dies ist nicht zuletzt darauf zurückzuführen, dass alle Beteiligten von Anfang an intensiv zusammengearbeitet haben, um die individuellen Ansprüche aller Bewohner mit dem nachbarschaftlichen Gedanken im Reiherstiegviertel zu verbinden und ein Ergebnis zu erzielen, das sich langfristig trägt. Für dieses außerordentliche Engagement und den enormen Einsatz möchte ich mich an dieser Stelle ausdrücklich bei allen Beteiligten und den Architekten bedanken. Möge diese Energie nun in eine zügige Fertigstellung münden. Das Open House wird nun durch eine Arbeitsgemeinschaft von Onix und den Hamburger Architekten Kunst+Herbert realisiert.

A handwritten signature in black ink, appearing to read 'Uli Hellweg'.

Uli Hellweg
Geschäftsführer IBA Hamburg

IBA Hamburg - Entwürfe für die Zukunft der Metropole

Die Zukunft der Stadt im 21. Jahrhundert gestalten: Dieser Aufgabe stellt sich die Internationale Bauausstellung Hamburg. In einem siebenjährigen Prozess zeigt sie, wie die Städte und Metropolen den Herausforderungen der globalisierten Welt begegnen können - und setzt damit nachhaltige Impulse für die deutsche Baukultur.

Architektur und Städtebau versteht die IBA Hamburg als integrale Bestandteile des gesellschaftlichen Wandels: Sie entwirft, fördert und reflektiert beispielhafte Projekte und Programme sowohl auf der städtebaulichen als auch auf der stadtgesellschaftlichen Ebene. Und das an einem Ort, der wie kaum ein anderer den aktuellen Strukturwandel der Großstädte widerspiegelt.

Den Wandel dieser von Vielfalt und Widersprüchen geprägten Stadtlandschaft bündelt die IBA Hamburg in den drei Leitthemen „Kosmopolis“, „Metrozonen“ und „Stadt im Klimawandel“.

Kosmopolis - kulturelle Vielfalt als Chance nutzen

Wo Menschen zusammen leben und sich begegnen, liegen die stärksten Kräfte für gesellschaftliche Innovation. Die IBA Hamburg sieht diese Vielfalt als Chance - mit Bauprojekten sowie sozialen und kulturellen Angeboten. Das Handlungsspektrum reicht von der Aufwertung öffentlicher Räume über eine kreative Quartiersentwicklung bis hin zu neuen Modellen eines integrativen Wohnungsbaus und einer Bildungsoffensive, die neue Lernkonzepte und Bildungsräume für interkulturelles Lernen auf den Elbinseln entwickelt.

Metrozonen - Zwischenräume werden lebenswerte Orte

Containerstapel und Hafenkranen neben Wohnquartieren und Industriebrachen, dazwischen Verkehrsschneisen, stillgelegte Hafenbecken und Marschfelder: Räumliche Brüche und Kontraste geben den Elbinseln ihr zerrissenes, aber auch spannungsreiches Gesicht. Die IBA nennt diese für viele Innenstadtränder typischen Orte „Metrozonen“.

In Hamburgs größter Metrozone, mitten auf den Elbinseln, zeigt die IBA Hamburg städtebauliche und architektonische Lösungen, die ein Gleichgewicht zwischen unterschiedlichen Interessen und Nutzungen herstellen - durch eine Infrastruktur mit Orten des Wirtschaftens sowie Freiräumen und urbaner Dichte. Dabei werden die Stadtquartiere zum Wasser geöffnet und durch eine neue „Stadt in der Stadt“ ergänzt, die zwischen oft gegensätzlichen Nutzungsansprüchen vermittelt und neue Raumbilder für die Metrozone schafft.

Stadt im Klimawandel - Schritte ins postfossile Zeitalter

Der Klimawandel stellt die Elbinseln vor besonders große Herausforderungen. Seit der großen Flut von 1962 weiß man hier, wie empfindlich dieser Lebensraum gegenüber Naturgewalten ist. Zudem ist Wilhelmsburg auch durch Altlasten der Industrie vorbelastet, wovon zum Beispiel der Deponieberg Georgswerder zeugt. Die IBA Hamburg setzt mit ihrem „Klimaschutzkonzept Erneuerbares Wilhelmsburg“ neue Standards für die Metropolen im 21. Jahrhundert. Es ruht auf vier strategischen Säulen: Hohe gebäudetechnische Standards für Neubau und Bestandssanierung reduzieren den Energieverbrauch. Blockheizkraftwerke, regionale und lokale Energieverbundsysteme verbessern die Energieeffizienz. Der Anteil erneuerbarer Energien wird schrittweise bis zu 100 Prozent der Energiegewinnung erreichen.

Und die Bevölkerung wird durch Kommunikation und ökonomische Anreize zum „Mitmachen“ motiviert. So zeigt die IBA, wie Städte sich dynamisch weiter entwickeln und zugleich Akteure des Klimaschutzes werden können.

Die IBA Hamburg - Wettbewerbe mit Prozess-Charakter

Die dokumentierten Wettbewerbs- und Gutachterverfahren reflektieren diese zentralen Leitthemen und Fragestellungen der Metropole im 21. Jahrhundert und leisten ihren je eigenen Beitrag zur IBA Hamburg als offenem Prozess und für die Planungskultur. Vor allem junge und unbekannte Architekten erhalten ihre Chance, Architektur und Städtebau mit innovativen Ideen, neuen Antworten und Konzepten zu bereichern. Die Transparenz der Ausschreibungsprozesse und die Prominenz der international besetzten Wettbewerbsjürys sichern das hohe Qualitätsniveau des gesamten IBA-Prozesses. So wird die IBA Hamburg über ihren gesetzten Zeitraum hinweg die Entwicklung der Metropole im 21. Jahrhundert nachhaltig prägen.



Projektgebiet der IBA Hamburg

Gemeinschaftlich Bauen und nachbarschaftliches Wohnen

Der Titel Open House steht für die Idee des nachbarschaftlichen Wohnens. In Wilhelmsburg soll ein Wohnprojekt entstehen, welches gemeinschaftlich geplant wird und sich des Themas der Nachbarschaft im Reiherstiegviertel annimmt. Das Wohnprojekt soll sowohl das Miteinander im Viertel als auch im Inneren des Hauses fördern.

Darüber hinaus soll es sich dem Stadtteil öffnen und innovative Wohnangebote für seine Bewohner liefern. Dabei soll es auf die unterschiedlichen Ansprüche der gemischten Bewohnerschaft und den unterschiedlichen Generationen eingehen. Besonders jungen Familien mit schulpflichtigen Kindern sollen nachbarschaftliche Wohnformen den Alltag erleichtern. Die Schaffung eines unterstützenden Milieus innerhalb des Quartiers soll besonders Familien motivieren, in Wilhelmsburg zu wohnen.

Genossenschaftliches Wohnen hat in Hamburg eine lange Tradition. Neben

großen Genossenschaften möchten kleine und lokale Gruppen ihr eigenes Projekt und dessen Nachbarschaft planen. Am Vogelhüttendeich werden nach Realisierung insgesamt etwa 50 Wohnungen und Stadthäuser entstehen, Ca. 20 Wohnungen baut die Baugemeinschaft Schipperort GbR unter dem Dach der Wohnungsbaugenossenschaft Schanze eG - sie wird somit die erste Baugemeinschaft auf der Elbinsel Wilhelmsburg sein.

Auf einem anderen Teil des am Ernst-August-Kanal gelegenen Grundstücks werden weitere 10-15 Maisonette-Wohnungen entstehen. Darüber hinaus wird die steg Stadterneuerungs- und Stadtentwicklungsgesellschaft Hamburg mehrgeschossige Stadthäuser und Dachlofts realisieren.

Das zukünftige Wohnangebot soll somit individuelles und gleichzeitig gemeinschaftliches Wohnen ermöglichen, was durch unterschiedliche Beteiligungsangebote realisiert werden soll. Das Spektrum

reicht von „ganz viel selber machen“ bis hin zu „ein Stück Nachbarschaft mieten“: Den Bewohnern der Baugemeinschaft soll z. B. der Selbstausbau der Wohnungen ermöglicht werden. Mithilfe flexibler Ausbausysteme will das Konzept unterschiedlichen Ansprüchen des Lebens wie Wohnen, Arbeiten und Familie gerecht werden.

Neben seiner gemeinschaftlichen Ausrichtung soll das Open House sich auch neuesten Standards des klimaschonenden Bauens verpflichten und innovative energetische Lösungen bereithalten.

Rechte Seite:
Blick über den Spreehafen und das nördliche Reiherstiegviertel



Standort Open House

Das Grundstück im Reiherstiegviertel der Elbinsel Wilhelmsburg

Das Reiherstiegviertel, ein klassisches Arbeiterviertel, liegt im Nordwesten der Elbinsel Wilhelmsburg und wurde Anfang des letzten Jahrhunderts im Zuge der Industrialisierung und der damit verbundenen Hafenerweiterung errichtet.

Das Quartier ist durch eine vielfältige Bebauungsstruktur geprägt, mit Mehrfamilienhäusern der 30er Jahre entlang der Veringstraße, Reihenhäusern in der Weimarer Straße und einem Villenviertel rund um die zentrale Mannesallee. Im Norden des Reiherstiegviertels, am Vogelhüttendeich, weist das Viertel eine gründerzeitliche Bebauungsstruktur auf.

In den 80er und 90er Jahren entstanden im östlichen Bereich des Vogelhüttendeichs mit städtebaulichen Sanierungen öffentlich geförderte Mietwohnungsbauten. Eines der Ziele war der Erhalt der kleinteiligen Mischung unterschiedlicher Nutzungen, die auch heute noch den Straßenraum des Vogelhüttendeichs prägen.

Auch wurde die vorhandene Bausubstanz aufgewertet und ein attraktives Wohnumfeld für die Wohnbevölkerung geschaffen.

Das Grundstück des zukünftigen Open House liegt südlich des Spreehafens und wird durch den Ernst-August-Kanal im Norden und die Straße Vogelhüttendeich im Süden begrenzt. Damit verbindet es die urbanen Eigenschaften des Viertels mit der Lage direkt am Wasser. Der Grünzug entlang des Kanals soll zu einer naturnah ausgeprägten Grünverbindung umgestaltet werden, und damit die - bisher eher unbekannte - Qualität Wilhelmsburgs als grünem Stadtteil weiter gestärkt werden.

Das freigeräumte Areal ist ca. 5.600 m² groß und wird durch die Dierkstraße erschlossen, die zusätzlich als Stellplatzfläche des Nachbargrundstücks genutzt wird und zukünftig der Erschließung des Grundstücks dienen soll.

Das Areal liegt seit 2003 brach. Grund ist unter anderem die damalige Planung der Hafenuerspannung in direkter Nachbarschaft als Verbindung zwischen den Autobahnen A1 und A7. Des Weiteren erschwert eine angrenzende Hochspannungsleitung die Bebauung des Grundstücks. Diese muss erhalten bleiben, da eine unterirdische Verlegung zu kostenintensiv wäre.

Rechte Seite:

Oben: Blick in die Straße Schipperort, Ernst-August-Kanal von Osten

Mitte links und rechts: Blick auf die Brachfläche vom Vogelhüttendeich und der Dierkstraße

Unten links: Straßenraum des Vogelhüttendeichs





Nachbarschaftliches Wohnen zwischen Vogelhüttendeich und Ernst-August-Kanal

Gegenstand des Gutachterverfahrens war der architektonische Entwurf für das Open House. Ziel war es, einen hochbaulichen Entwurf zu erhalten, der die Aspekte des nachbarschaftlichen Wohnens im Quartier mit energetisch innovativen Lösungen verbindet.

Das Grundstück sollte funktional, baulich und gestalterisch so entwickelt werden, dass die neu entstehende städtebauliche Struktur an die gründerzeitliche Bebauung des Reiherstiegviertels anknüpft. Zugleich sollte eine innovative und eigenständige Bauform mit individueller Prägung entstehen, die zu einer Adressbildung des zukünftigen Open House führt.

Das zu planende Wohnangebot sollte einen Gesamtumfang von ca. 50 Wohneinheiten haben und eine angestrebte Realteilung des Grundstücks berücksichtigen. Vor dem Hintergrund der unterschiedlichen Wohn- und Eigentumsformen wurde eine integrierte, städtebaulich und freiraumplanerisch schlüssige Gesamtlösung erwartet.

Beide Investoren, die Stadtentwicklungsgesellschaft steg und die Schanze eG mit

der Baugemeinschaft Schipperort, haben individuelle Anforderungen, deren Realisierung auf den jeweiligen Teilflächen zu berücksichtigen war. Die steg legte unter anderem Wert auf kostengünstiges Bauen unter Verwendung vorgefertigter Bauteile, die Möglichkeit eines Selbstausbaus durch die zukünftigen Bewohner, die landschaft-planerische Einbindung des Ernst-August-Kanals, eine zeitgemäße Fassadegestaltung und hohe Gestaltqualität des Neubaus. Die Anforderungen der Baugemeinschaft sahen wie folgt aus: Flexible Grundrisse für individuelles und zugleich gemeinschaftliches Wohnen, Barrierefreiheit, Umgang mit Wohnen am Wasser, Regen- und Brauchwassernutzkonzepte, die Bereitstellung eines Gemeinschaftsraumes und ein Neubau im Passivhaus-Standard.

Ziel des Gutachterverfahrens war die Aktivierung des derzeit brach liegenden Grundstücks am Vogelhüttendeich. Die Bebauung wurde unter anderem durch die vorbeiführende Hochspannungsleitung (110kV) und durch den Verlauf der geplanten Hafenuferspanne jahrelang verzögert. Mit der Neubebauung sollen daher innovative und modellhafte Lösungen für den Umgang

mit diesen schwierigen Standortbedingungen gefunden werden.

Des Weiteren sollten die Entwürfe in den Punkten Energieeffizienz, Energieeinsparung und Nutzung erneuerbarer Energien innovative und zukunftsweisende Lösungen aufzeigen. Ein energetischer Mindeststandard von EnEV minus 50% war im Rahmen des Gutachterverfahrens einzuhalten.

[Linke Seite:](#)
[Blick auf das zu beplanende Grundstück](#)



Ablauf des Gutachterverfahrens

Es wurden fünf Architekturbüros zu einem konkurrierenden Gutachterverfahren auf Basis der HOAI eingeladen. Die Beurteilung der Arbeiten erfolgte durch eine Auswahlkommission, bestehend aus Vertretern der Behörde für Stadtentwicklung und Umwelt Hamburg, der IBA Hamburg, der steg, der Baugemeinschaft Schipperort GbR, der Wohnungsbaugenossenschaft Schanze eG sowie freischaffenden Architekten.

Folgende fünf Architekturbüros nahmen teil:
Böge Lindner Architekten, Hamburg
dalpiaz+giannetti architekten, Hamburg
Hartfil-Steinbrinck Architekten, Hamburg
KBNK Architekten, Hamburg
Onix, Groningen (NL)

Rückfragenkolloquium

Im Rahmen des Verfahrens wurde ein Rückfragenkolloquium zwischengeschaltet, bei dem die Teilnehmer Fragen an die Ausloberin, die Investoren und weitere Beteiligte stellen konnten. Auch wurde dort die Aufgabenstellung seitens der Ausloberin und der beteiligten Fachleute nochmals ausführlich erläutert und eine Einführung in die energiebezogenen Anforderungen an die Entwürfe gegeben.

Ergebnis

Am 29. Oktober 2007 stellten die Gutachterbüros in einer Präsentation ihre Entwürfe der Auswahlkommission vor. Die Beurteilung der Beiträge erfolgte anhand der Formalleistungen und von Beurteilungskriterien (Städtebauliches Konzept, Freiraumplanerisches Konzept, Hochbauliches Konzept/Wohnnutzung, Wirtschaftlichkeit). Unter Vorsitz der freischaffenden Architektin Beata Huke-Schubert hat das 14-köpfige Preisgericht die Arbeit des Architekturbüros Onix aus Groningen als Ranglistenerste bestimmt. Für die weitere Überarbeitung wurden Auflagen formuliert. Es wurde mehrheitlich beschlossen, keine weitere Rangfolge der verbleibenden Gutachterarbeiten festzulegen.

1. Rang

Onix BV, NL-Groningen

Alex van de Beld, Joachim Reiter, Berit Ann Roos, Wouter Stoer, Allart Vogelzang



Der Y-förmige Baukörper besteht aus einem Gebäudeflügel entlang der Dierkstraße und verbindet sich mit der nördlichen Blockrandbebauung. Im südlichen Flügel des viergeschossigen Gebäudes entstehen hochflexible Wohneinheiten des Investors steg mit einer Größe von 54 bis 160 m. Die Einheiten lassen sich horizontal als auch vertikal miteinander verknüpfen und ermöglichen somit die Kombination von Wohnen und Arbeiten. Im Gebäudeflügel der Baugemeinschaft sind drei verschiedene Typologien von 47 bis 140m² vorgesehen, darunter Simplex- und Duplexeinheiten sowie

Maisonettwohnungen. Erschlossen werden die Wohnungen ebenerdig oder durch eine großzügige Außenfläche im 2.OG, welche zugleich als Terrasse dient. Die Außenhaut des Gebäudes spiegelt die zwei Haustypologien über verschiedene Materialien wieder und sorgt für die Ablesbarkeit der unterschiedlichen Eigentumsgruppen. Die Fassade der Baugemeinschaft erhält durch eine hölzerne fein gemaserte Oberfläche einen "home-made" Charakter. Im Gegensatz dazu steht der südliche Gebäudeflügel der steg, dessen Fassade aus recycelten Blechpaneelen besteht.

Beurteilung des Preisgerichts

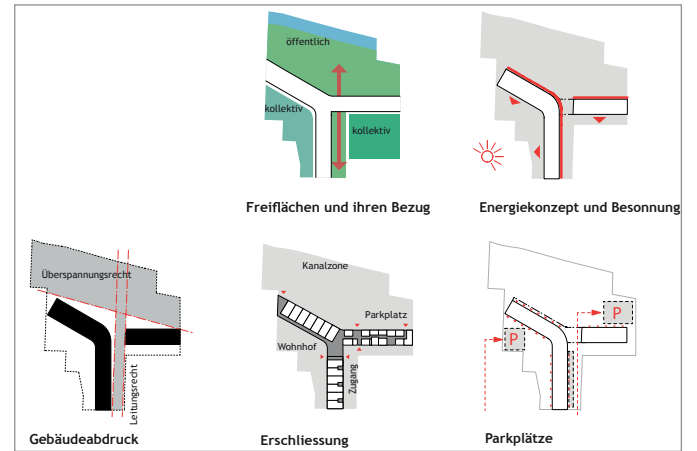
In dem innovativen Entwurf wird der gemeinschaftsorientierte Ansatz des nachbarschaftlichen Wohnens in einzigartiger Weise ablesbar. Die klare städtebauliche Grundfigur schafft eine Adressbildung mit großer Ausstrahlungskraft und lädt die Bewohner des benachbarten Quartiers nahezu ein.

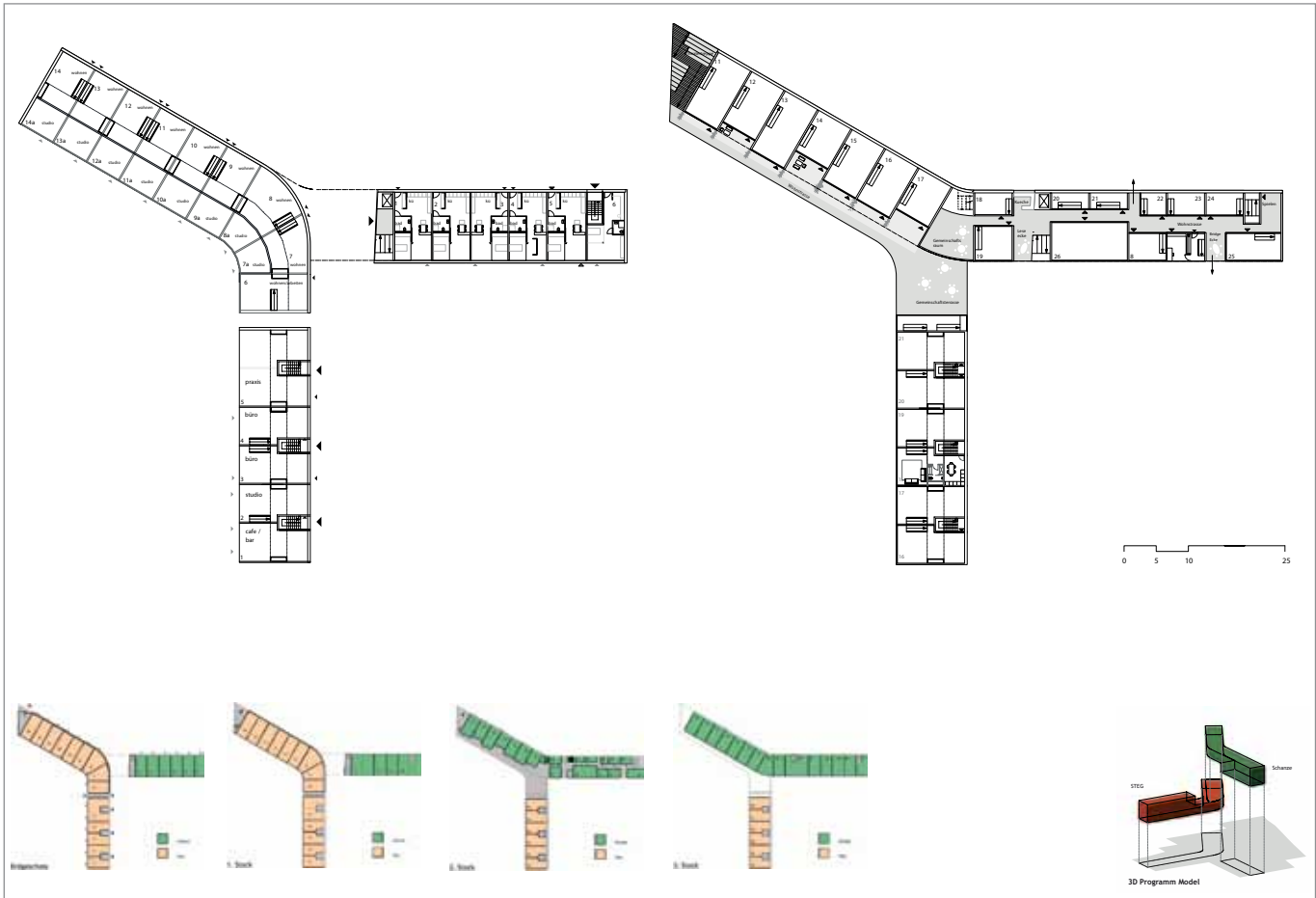
Die gewählte Gebäudeform bietet an jedem seiner drei Gebäudeflügel eigene Wohn- und Lagequalitäten. Sie zeichnet sich durch eine hohe urbane Qualität und flexible Grundrisse aus, die Wohnen und Arbeiten unter einem Dach besonders gut möglich machen.

Durch die Überlagerung der Wohneinheiten der Baugemeinschaft und der Nutzeinheiten der steg könnten bei der angestrebten Realteilung und der baulichen Umsetzung Schwierigkeiten entstehen.

Linke Seite:
Perspektive des öffentlichen Durchgangs
zum Wasser

Rechts oben: Konzeptzeichnungen
Unten: Lageplan





Oben: Grundriss EG und 2. OG
 Mitte: Schematische Grundrisse, Modell-
 schema
 Unten: Freiflächenplan und Zonierung

Rechte Seite:
 Oben: Perspektive der öffentlichen Zone
 entlang des Ernst-August-Kanals
 Unten: Schnitte und Ansichten



KBNK Architekten, Hamburg

Joachim Kähne, Frank Birwe, Franz-Josef Nähring, Hille Krause, Heike Mendak, Tobias Münch



Der Entwurf gliedert sich in eine geschlossene Bebauung entlang des Vogelhüttendeichs und drei freistehende, zueinander versetzte Baukörper in Richtung des Ernst-August-Kanals. Durch die polygonale Kubatur der im Innenbereich liegenden, viergeschossigen Gebäude ergibt sich ein Freiraum, der westlich und östlich durch ein Heckenband zusätzlich definiert ist. Gegliedert durch eine „Feldmatrix“ kann dieser Freiraum immer wieder neu von den Hausgemeinschaften eingeteilt werden. So passt sich der Freiraum an veränderte Ansprüche der Bewohner und deren unter-

schiedliche Lebenslagen an. Außerdem ermöglicht er differenzierte Nutzungen wie Staudengärten, Sandspiele oder eine Feuerstelle.

Jedes Haus verfügt über einen großzügigen Eingangs- und Erschließungsraum als Ort der Begegnung für die Bewohner der maximal 12 benachbarten Wohnungen. Die Wohnungen sind verschieden groß, es sind 2- bis 5-Zimmer Wohnungen vorgesehen, die barrierefrei zu erreichen sind. Großzügige Loggien und Dachterrassen ergänzen das Raumprogramm. Eine Ziegelfassade am Vogelhüttendeich bildet den Auftakt

des Ensembles, alle gartenseitigen Gebäude sind mit heimischem Lärchenholz verschalt und erhalten zur Gartenseite großzügige Glasflächen. Das Spiel aus offenen und geschlossenen Fassadenelementen schafft individuelle Gebäude mit einem hochwertigen und modernen Ausdruck. Das Energiekonzept sieht eine Zuluftvorwärmung und eine Holzpelletanlage vor, die durch Solarkollektoren ergänzt wird.

Beurteilung des Preisgerichts

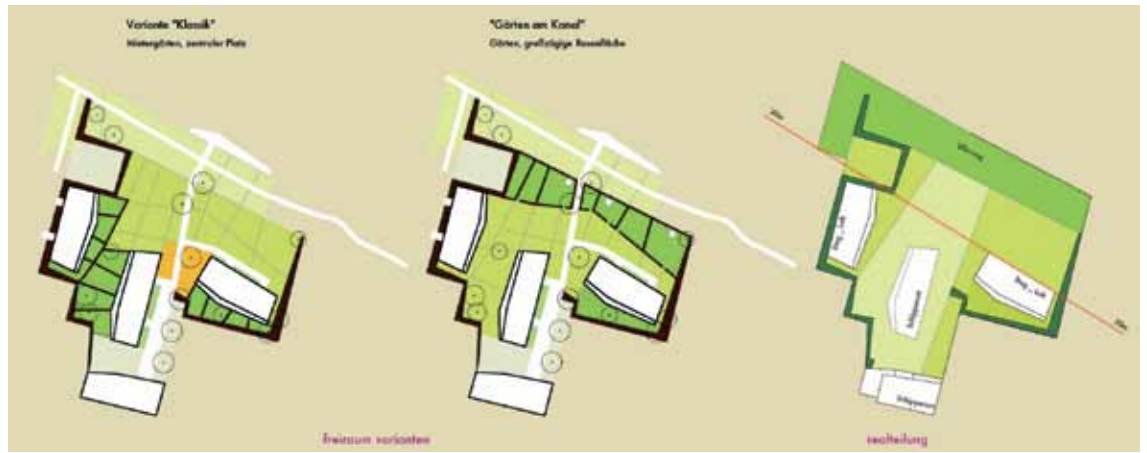
Während die Blockrandschließung als schlüssig angesehen wird, nehmen weder Positionierung der Gebäude noch die polygonale Gebäudeform nachvollziehbare Bezüge zur Umgebung auf. Auch reagiert die Anordnung der Grundrisse kaum auf die Gebäudehülle, zudem wird die Lage des Gruppenraumes kritisiert.

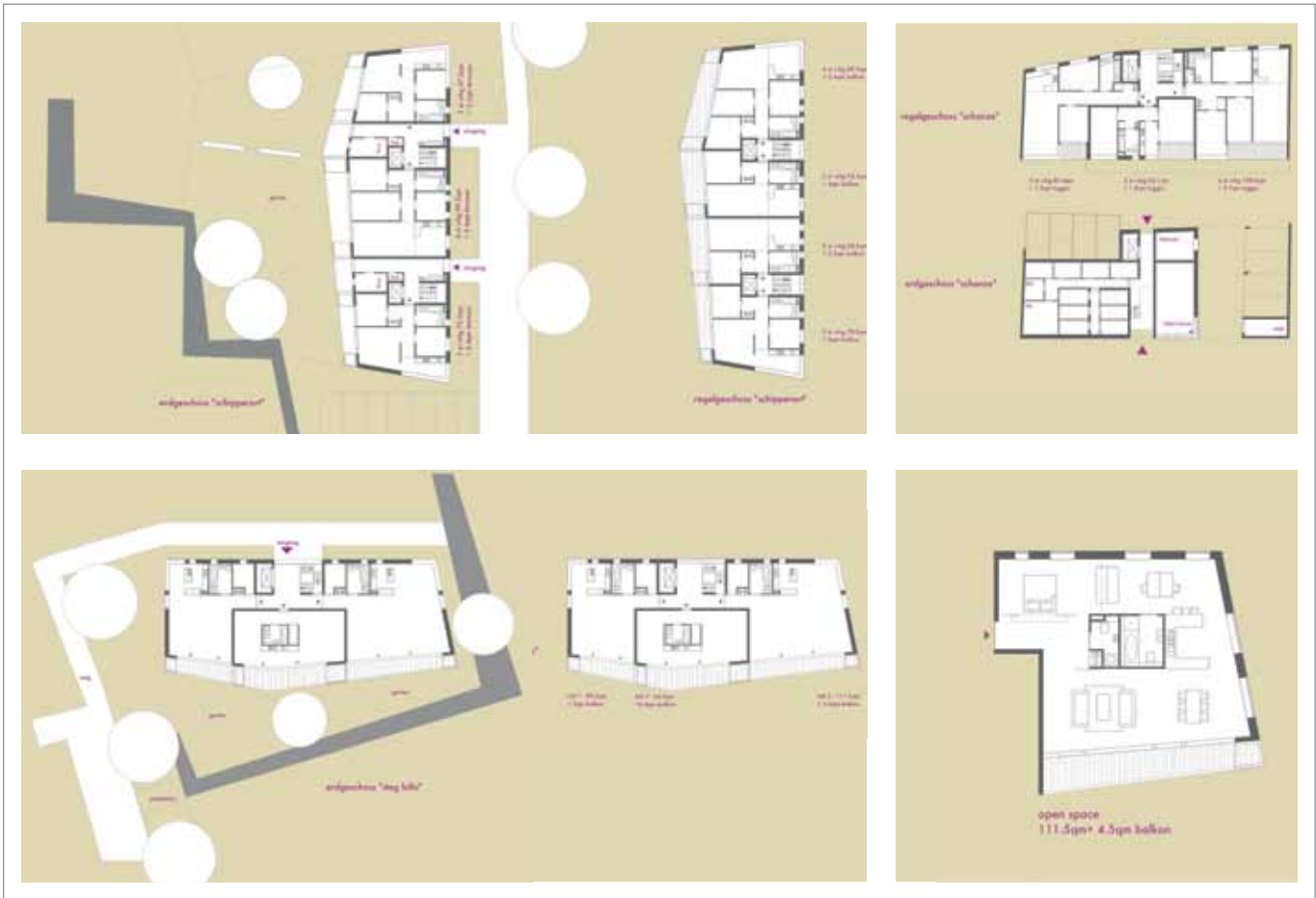
Ein wichtiges Element des Entwurfs sind die Loggien und die Haptik der Holzverschalteten Fassade. Es wird jedoch bezweifelt, dass diese innerhalb des angegebenen Kostenrahmens zu realisieren sind.

Linke Seite:
Perspektive mit Blick
zum Ernst-August-
Kanal

Rechts oben:
Konzeptzeichnungen

Unten:
Lageplan





Oben: Grundrisse
Unten: Ansicht Vogelhüttendeich

Rechte Seite:
Oben: Perspektive Ernst-August Kanal
Unten: Ansichten und Schnitte



dalpiaz + giannetti architekten, Hamburg

Ralf Blume, Egle Gudaviciute, Christian Zetsche



Die städtebauliche Struktur dieses Entwurfes richtet sich an klaren Achsen aus, die sich in Richtung des Ernst-August-Kanals entwickeln. Entlang dieser Achsen erschließen Stege ein Ensemble von 20 in Ost-West-Richtung orientierten Modulhäusern. Innerhalb dieser Struktur entstehen verschiedene Freiflächen: die öffentlich zugängliche Uferpromenade, halbprivate und erhöhte Garteninseln sowie grüne private Terrassen zwischen den Punkthäusern. Des Weiteren bieten über Treppen verbundene Erschließungsstege an breiteren Stellen eine Nutzung als Terrassen an. Die ausschließlich dreigeschossigen Gebäude

entstehen in Elementbauweise, was eine Einheitlichkeit innerhalb der Anlage schafft. Die Innenraumgestaltung dagegen ist individuell und basiert auf zwei Elementen: eines großen, stützenfreien Raumes, der mittels Fertigteile-Lehmwänden eingeteilt werden kann und eines "dienenden" Raumes, der Technik, Treppenträume usw. beinhaltet. Dadurch entstehen flexible Grundrisse, die eine Kombination von Wohnen und Arbeiten, aber auch zum Beispiel generationenübergreifendes Wohnen ermöglichen. Durch die Verwendung von Fertigteilebauteilen kann eine Reduktion der Baukosten erreicht werden.

Beurteilung des Preisgerichts

Die dargestellte Lösung wird als innovativ bewertet. Die Qualität des Entwurfes besteht in dem Zusammenschluss kleinteiliger Module zu Häusergruppen, die über außenliegende Stege miteinander verbunden werden. Durch die Verwendung weitgehend vorgefertigter Elemente wird der Kostenrahmen als zentrales Kriterium behandelt, was von der Jury als positiv angesehen wird.

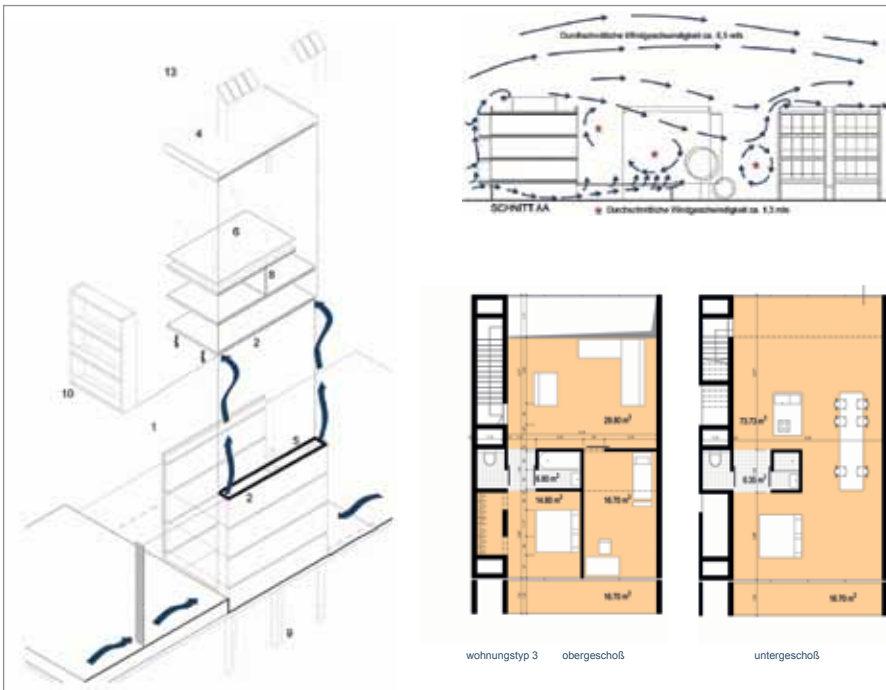
Aufgrund der Modul-Grundflächen von 80m² sind jedoch lediglich größere Wohnungen möglich und eine Flexibilität im Grundrisszuschnitt ist nicht ausreichend gegeben. Um somit die gewünschte Anzahl an Wohneinheiten zu erreichen, ist eine dichte Bebauung des Grundstücks notwendig, was zu einer Verschattung der Baukörper und zu einem sehr geringen Abstand zur Hochspannungsleitung führen würde. Das Konzept ist daher nur bedingt für diesen Standort nutzbar.

Linke Seite:
Perspektive Blick auf
den Hof

Rechts oben:
Konzeptzeichnungen
Erschließung,
Außenfläche und
Wohnanlage

Unten: Lageplan





Oben: Lageplan (nach Osten ausgerichtet) und Wohnungstypen

Unten: Konzept Elementbauweise, Schema Luftzirkulation, Grundrisse OG + UG (Wohnungstyp III)

Rechte Seite:
Oben: Perspektive Ernst-August-Kanal
Unten: Ansichten und Schnitte



Hartfil-Steinbrinck Architekten, Hamburg

Ingo Hartfil, Kristina Hoßmann, Peter Schubert, Esther Steinbrinck



Der Entwurf sieht vor, die gründerzeitliche Stadtstruktur durch die Schließung des Blockrandes am Vogelhüttendeich und Schipperort zu vervollständigen. Entlang des Ernst-August-Kanals entstehen vier zueinander versetzte Einzelbaukörper mit jeweils vier Geschossen, die über verglaste Treppenhäuser miteinander verbunden sind. Durch diese Bebauung entsteht ein geschützter privater Innenraum, der für eine nachbarschaftliche Nutzung vorgesehen ist. Zu dieser privaten Außenfläche entsteht eine lang gezogene öffentliche Treppenanlage am Kanal, die zum Verweilen einlädt

und zugleich eine Barriere zum Innenhof darstellt. Die Einheiten der Baugemeinschaft entstehen in der Blockrandbebauung am Schipperort und in zwei nördlichen Einzelbauten. Angeboten werden verschiedenen große, teils förderfähige Wohnungen. Zusätzlich entstehen Gemeinschaftsräume mit direktem Gartenzugang im Sockelgeschoß.

Entlang des Vogelhüttendeichs und in zwei östlichen Baukörpern sind die Nutzeneinheiten der steg untergebracht. Die Wohnungen am Vogelhüttendeich sind als Atelierwohnungen mit offenem Grundriss konzipiert.

Die Häuser im hinteren Bereich sind für Einzel- und Familienwohnungen vorgesehen. Alle Gebäude sind in Massivbauweise aus Stahlbeton bzw. Wärmedämmverbundsystem konzipiert. Das Energiekonzept schlägt die Koppelung einer Holzpellet-Anlage mit Solarthermie vor.

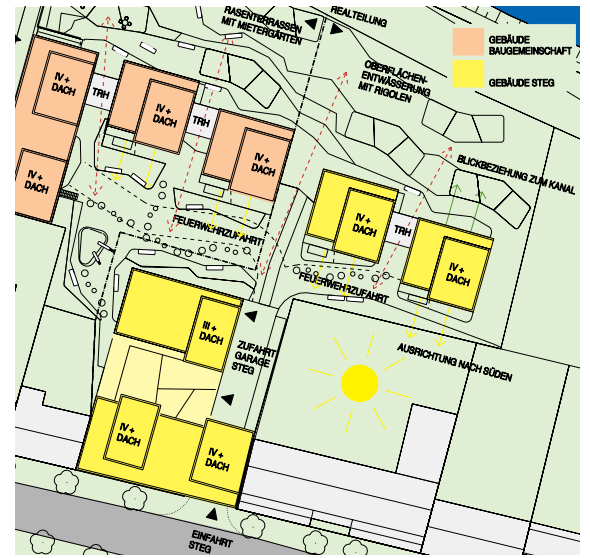
Beurteilung des Preisgerichts

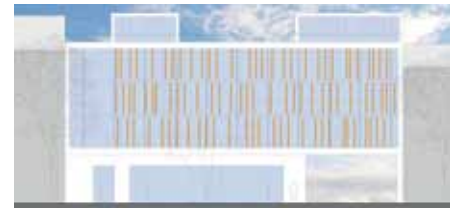
Die Arbeit erfüllt die Anforderungen und berücksichtigt insbesondere die Wünsche der Baugemeinschaft. Das Konzept erscheint optisch ansprechend und schafft Intimität im südlich gelegenen Innenhof.

Die aufwändige Verglasung und die weiße Fassade schaffen jedoch ein Erscheinungsbild, welches sich schlecht in das städtebauliche Umfeld Wilhelmsburgs integriert. Zudem schirmt die Blockrandbebauung das übrige Quartier stark ab und widerspricht somit dem gewünschten Ansatz des nachbarschaftlichen Wohnens. Auch wird der Entwurf als kostenmäßig und energetisch unwirtschaftlich eingeschätzt. Dadurch wird auch die Förderfähigkeit der Hamburgischen Wohnungsbaukreditanstalt als problematisch angesehen.

Linke Seite:
Perspektive Vogelhüttendeich

Rechts oben: Funktionsschema
Unten: Lageplan





Linke Seite:
 Oben: Grundrisse 1.OG und EG
 Mitte: Ansichten Vogelhüttendeich und Schipperort
 Unten: Perspektive Innenhof

Rechte Seite:
 Oben: Perspektive Ernst-August-Kanal
 Unten: Ansichten und Schnitte



Böge Lindner Architekten, Hamburg

Frank Bischof, Johannes Maas



Der Entwurf sieht eine offene städtebauliche Struktur mit einem Ensemble aus drei freistehenden, viergeschossigen Baukörpern und einen Blockrandabschluss mit Staffelgeschoss am Vogelhüttendeich vor. Das Konzept thematisiert die Lage des Grundstücks zwischen dem urbanen Straßenraum und der landschaftlich geprägten Kanalseite, indem es beide Charaktere aufgreift. Durch die Nutzung des natürlichen Gefälles sind überdeckte Garagen und gemeinschaftlich nutzbare Freiflächen möglich. Diese Grünflächen sind für alle Anlieger über das EG zu erreichen und

sehen eine nachbarschaftliche Nutzung als Kinderspielplatz vor. Eine zusätzliche Freifläche wird mittels einer gemeinschaftlichen Dachterrasse angeboten. Verbindendes Materialthema ist die Verwendung einer Profilitverglasung für die geschlossenen Fassadenbereiche. Die teilweise Transparenz der Verglasung kann durch an der Südfassade integrierte Photovoltaikzellen energetisch genutzt werden. Neben der Nutzung von Solarenergie ist auch die Nutzung einer gasbetriebenen Brennwertkesselanlage und der Einbau einer kontrollierten Wohnraumlüftung mit Wärmerückgewinnung geplant.

Beurteilung des Preisgerichts

Die Jury bewertet die gemeinschaftliche Dachterrasse, deren hochgezogene Fassade als Wind- und Sichtschutz als auch zur Unterbringung technischer Anlagen dient, als gelungen und attraktiv.

Die aus energetischer Sicht gut gewählte Kompaktheit der Gebäude weist jedoch aufgrund der Vierspännertypologie Schwächen auf. Es entstehen standardisierte und unflexible Grundrisse, die teilweise eine Nord-Ostausrichtung haben und damit keinen attraktiven Wohnraum bieten können.

Ferner ist das Anpassen des Entwurfs an den erforderlichen Abstand zur Hochspannungsleitung nicht möglich.

Linke Seite:
Perspektive Ernst-August-Kanal

Unten: Lageplan





Linke Seite:
 Links: Fassadenansicht
 Oben: Grundrisse EG
 Unten: Grundriss 4. OG

Rechte Seite:
 Ansichten und Schnitte



Summary

Open House

Open House is a collaborative housing project on the Elbe island Wilhelmsburg in the south of Hamburg. Aiming to create an attractive neighborhood, the IBA's (Internationale Bauausstellung Hamburg) first building focuses on community and jointly planning and living in a housing cooperative. Approximately 50 new housing units are planned within this project.

The Open House is situated in the Reihertstieg district, which is a working class neighborhood built in the early 20th century. Today it is characterized by its founding period structure and multicultural local residents and street life. The aim of the Open House is to reactivate a brownfield site within this neighborhood and thereby attract young families with children as well as elderly persons to live there and create a generation-spanning community.

The project is planned cooperatively by all parties involved. The investors steg (urban regeneration agency), the housing society Schanze eG, the building cooperative Schipperort draft altogether with the IBA Hamburg a conceptual idea. Every investor

had his own requirements for the building. Some demands made on the design were: a self-reliant finish of the interior, a mixed use of housing and working, a common room and flexible floor plans.

Besides these requirements, the building should also offer an innovative energy-efficient solution. The minimum standard requested in the competition is EnEV minus 50%.

Competition remit

Five teams of architects were invited to participate in the competition. Subject was to create an architecture design according to assessment criteria. The jury consisting of fourteen members has elected the submission of the dutch-based architecture studio Onix as winner of the competition. The design convinces with its innovative and flexible structures and floor plans. It is both well integrated in the city and also displays the idea of a community-based neighborhood inside the building. The project will now be built until 2011 by Onix, Groningen and Kunst+Herbert architets from Hamburg.

Rechte Seite:
Modell des Entwurfs von Onix Architekten
(von Süden)



Verfahrensdetails

Ausloberin

IBA Hamburg GmbH
Am Zollhafen 12
20539 Hamburg
www.iba-hamburg.de

Verfahrensbetreuung

ELBBERG Stadt - Planung - Gestaltung
Kruse, Schnetter & Rathje
Falkenried 74 a
20251 Hamburg
Tel.: +49 (0)40.460955-60
Fax.: +49(0)40.460955-70

mail@elbberg.de
www.elbberg.de

Verfahrensart

Konkurrierendes Gutachterverfahren mit fünf eingeladenen Architekturbüros. Die Verfahrenssprache ist deutsch. Das Verfahren ist nicht anonym.

Teilnehmende Büros

- Böge Lindner Architekten, Hamburg
- dalpiaz + giannetti architekten, Hamburg
- Hartfil-Steinbrinck Architekten, Hamburg
- KBNK Architekten, Hamburg
- Onix, NL-Groningen

Auswahlkommission

Stimmberechtigte Mitglieder

- Prof. Jörn Walter, Oberbaudirektor, Freie und Hansestadt Hamburg, Behörde für Stadtentwicklung und Umwelt
- Uli Hellweg, Geschäftsführer IBA Hamburg GmbH
- Hans Joachim Rösner, Geschäftsführer Stadterneuerungs- und Entwicklungsgesellschaft steg GmbH
- Rainer Obele, Baugemeinschaft Schipperort GbR
- Rosemarie Oltmann, Wohnungsbaugenossenschaft Schanze eG/Stattbau
- Jörg Penner, Bezirksamt Hamburg-Harburg
- Bodo Hafke, Bezirksamt Hamburg-Mitte
- Walter Feyrer, CDU-Fraktion, Bezirk Hamburg-Harburg

- Renate Weber, SPD-Fraktion, Bezirk Hamburg-Harburg
- Dittmar Loose, SAGA GWG, Geschäftsstelle Wilhelmsburg
- Rolf Rohloff, Finanzbehörde/Immobilienmanagement
- Werner Lingenau, BSU, Amt für Wohnen, Stadterneuerung und Bodenordnung
- Georg Waiblinger, freier Architekt, Schenk + Waiblinger Architekten
- Beata Huke-Schubert, freie Architektin, Huke-Schubert Architekten

Vertreter/Innen der Auswahlkommissionsmitglieder

- Andreas Kellner, BSU, Projektgr. SüdE
- Sabine de Buhr, IBA Hamburg GmbH
- Kurt Reinken, Stadterneuerungs- und Entwicklungsgesellschaft steg GmbH
- Shila Chakrabarti, Baugemeinschaft Schipperort GbR
- Rainer Schendel, Wohnungsbaugenossenschaft Schanze eG/Stattbau
- Sven Menke, Bezirksamt Hamburg-Harburg
- Rainer Roszak, Fraktion GRÜNE/GAL, Bezirk Hamburg-Harburg
- Marion Strelis, Fraktion ProDM/Schill-Partei, Bezirk Hamburg-Harburg

Sachverständige

- Peter-M. Friemert, Zentrum für Energie, Bauen, Architektur und Umwelt GmbH
- Lars Beckmannshagen, Zentrum für Energie, Bauen, Architektur und Umwelt GmbH
- Petra Memmler, WK Hamburgische Wohnungsbaukreditanstalt
- Gunnar Friedrich, Bezirksamt Hamburg-Harburg, Fachamt Bauprüfung
- Klaus-Dieter Voigt, Bezirksamt Hamburg-Harburg, Fachamt Bauprüfung
- Regina Bötzel, Bezirksamt Hamburg-Harburg, Stadt- und Landschaftsplanung
- Klaus Krollpfeiffer, Bezirksamt Hamburg-Harburg, Management des öffentlichen Raumes
- Achim Lehmann, Bezirksamt Hamburg-Harburg, Management des öffentlichen Raumes
- Cordula Ernsing, BSU, Projektgruppe SüdE

Beurteilungskriterien

- Formalleistungen: Termingerechte Abgabe; Leistungs- und Programmerfüllung; Einhaltung von Vorschriften, Bauordnung und Genehmigungsfähigkeit.
- Städtebauliches Konzept: Gesamtstruktur und Idee; Durchgängigkeit und Bandbreite des Gestaltungskonzeptes; Realteilung (Parzellierung in zwei gleichwertige Grundstücke).
- Freiraumplanerisches Konzept: Attraktivität, Nutzbarkeit und Zugänglichkeit; Qualität und Quantität der Begrünung; Zuordnung von Terrassen, Balkonen etc. zu den Wohnungen; Vorschläge zur Oberflächenentwässerung; Vorschläge hinsichtlich des Bezuges zum Ernst-August-Kanal; Freiräumliche Konzeption hinsichtlich der Abstandserfordernisse der Hochspannungsführung.
- Hochbauliches Konzept: Wohnnutzung, Außenwirkung und Addressbildung; Gestaltungselemente

- (Materialien, Konstruktion); Lösungen zum Thema „Bauen im hochwassergefährdeten Bereich“; Innovatives Energiekonzept (z.B. Geothermie, Massenspeicher, Solarwärme); Lösungen zum Umgang mit dem Thema Emission (Lärm, Hochspannungsleitung);
- Wohnungsmix und Flexibilität der Grundrisslösungen.
- Wirtschaftlichkeit: Teilfläche Schipperort: Einhaltung der Förderungsgrundsätze der Hamburgischen Wohnungsbaukreditanstalt, Merkblatt 4, März 2007
Teilfläche steg: Einhaltung des vorgegebenen Kostenrahmens

Terminkette

Versand der Unterlagen	14.08.2007
Rückfragenkolloquium	22.08.2007
Abgabe der Gutachterarbeiten	28.09.2007
Abgabe der Modelle	05.10.2007
Präsentation der Arbeiten durch die Architekten und Sitzung der Auswahlkommission	29.10.2007



Impressum

Herausgeber:

IBA Hamburg GmbH
Am Zollhafen 12
20539 Hamburg
www.iba-hamburg.de

V.i.S.d.P.: Claudia Wagner

Auflage: 200

Datum: November 2011 (Nachdruck)

Projektleitung: Sabine de Buhr

Konzeption und Gestaltung:

René Reckschwardt, Claire Duvernet,
IBA Hamburg GmbH

Texte und Redaktion:

René Reckschwardt, Karola Rubow,
IBA Hamburg GmbH

Corporate Design:

feldmann+schultchen design studios,
www.fsdesign.de

Druck:

Druckerei Weidmann GmbH & Co. KG,
Hamburg
www.druckerei-weidmann.de
ISBN: 987-3-942218-16-0

Abbildungsnachweis:

Arge Onix Architekten mit Kunst+Herbert
Architekten, Hamburg (Entwurf); IBA
Hamburg GmbH/bloom images, Hamburg
(Visualisierung aus 2009): Titelbild; IBA
Hamburg GmbH/Johannes Arlt: S. 3; Freie
und Hansestadt Hamburg, Landesbetrieb
Geoinformation und Vermessung: S. 5, 10;
IBA Hamburg GmbH/Falcon Crest Air:
S. 7; IBA Hamburg GmbH/Sabine de Buhr: S.
9; IBA Hamburg GmbH/Enno Redeker: S. 12;
Architekten Entwurfsverfasser: Umschlag,
S. 14-33; Elbberg Stadtplanung: S. 35; Arge
Onix Architekten mit Kunst+Herbert Archi-
tekten, Hamburg (Entwurf); steg Hamburg
(Visualisierung aus 2009): S. 39; Onix Archi-
tekten, Groningen: Rückseite

Haftungsausschluss:

Die in dieser Broschüre enthaltenen Informa-
tionen sind für die Allgemeinheit bestimmt;
sie erheben weder Anspruch auf Vollstän-
digkeit noch auf Richtigkeit. Sie dürfen nicht
zur Beurteilung von Risiken von Anlage- oder
sonstigen geschäftlichen Entscheidungen in
Zusammenarbeit mit der IBA Hamburg oder
Teilen davon verwendet werden.

